



Langzeitwirkungen von Erasmus+: Jugend in Aktion in Bezug auf Partizipation und Bürgerschaft

**Entwurf des Zwischenberichts der transnationalen Analyse 2018
Zentrale Ergebnisse der Interviews und Online Umfragen
von 2015 bis 2017**

**Ondrej Barta
Helmut Fennes
Susanne Gadinger**

**in Kooperation mit der Arbeitsgruppe zum Forschungsprojekt
mit RAY Netzwerk Partnern aus AT, CZ, DE, ET, FI, HU, IT, MT, SE, SL**

1 Zusammenfassung

Die Förderung von aktiver Bürgerschaft und Partizipation in der Zivilgesellschaft und im demokratischen Leben ist eines der jugendspezifischen Hauptziele des Erasmus+ Programms der Europäischen Union. Demgemäß führt das RAY Netzwerk das Forschungsprojekt 'Langzeitwirkungen von Erasmus+: Jugend in Aktion in Bezug auf Partizipation und Bürgerschaft' (RAY LTE Studie, 2015-2019) durch, bei dem RAY Netzwerk Partner aus zehn Ländern involviert sind. Dieses Forschungsprojekt hat zum Ziel zu untersuchen, auf welche Weise das Projekt Erasmus+: Jugend in Aktion (E+/JiA) zur Entwicklung von bürgerschaftlichen Kompetenzen¹ beiträgt und welches die Langzeiteffekte in Bezug auf Partizipation und aktive Bürgerschaft sind, besonders im Hinblick auf die Praxis von Partizipation und Bürgerschaft.

Dieses Forschungsprojekt ist als Langzeitstudie angelegt, welche auf einem Methoden-Mix Ansatz beruht und sich quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialforschung bedient: standardisierte multilinguale Online-Umfragen und Leitfaden gestützte Interviews. Diese werden mit den Teilnehmenden und - im Falle der Online-Umfrage - auch mit den Projektverantwortlichen von E+/JiA Projekten zu verschiedenen Zeitpunkten, vor und nach der Hauptaktivität des Projektes, durchgeführt. In den Online-Umfragen und Interviews wurde eine Reihe von Fragen zu den Indikatoren für Partizipation und bürgerschaftliche Kompetenz und Praxis auf ähnliche Weise gestellt, um zu überprüfen, inwiefern sich die Antworten unterscheiden. In der ersten Online-Umfrage und in dem Interview nach dem Projekt, wurden die Teilnehmenden außerdem nach den von ihnen wahrgenommen Effekten befragt, die sie als Resultat ihrer Projektteilnahme einstufen.

Dieser Bericht liefert die vorläufigen Ergebnisse der Studie: 2.403 Teilnehmende und Teammitglieder von E+/JiA Projekten wurden ab 2015 zu multilingualen Online-Umfragen aufgefordert; 481 von ihnen haben Vorab-Fragebögen ausgefüllt, sowie zwei bis drei Monate nach ihrem E+/JiA Projekt und ein Jahr danach. Außerdem, wurden 117 Teilnehmende vor und ein Jahr nach ihrem E+/JiA Projekt interviewt. Eine letzte Welle von Online-Umfragen und Interviews wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 durchgeführt, ein endgültiger Forschungsbericht ist für das Jahr 2019 geplant.

Die Ergebnisse der Studie legen den Schluss nahe, dass E+/JiA Projekte zur Partizipation, bürgerschaftlichen Kompetenzen und zur bürgerschaftlichen Praxis bei den Teilnehmenden beitragen:

- Einerseits gibt eine große Mehrheit in der Umfrage nach dem Projekt an, Auswirkungen des Projektes auf ihre Partizipation, bürgerschaftlichen Kompetenzen und Praxis² wahrgenommen zu haben – dies ist eine subjektive Selbsteinschätzung und gibt keine Auskunft darüber, wie stark die wahrgenommenen Effekte sind;
- Andererseits kann durch die Umfragen tatsächlich eine Entwicklung in bestimmten Bereichen der Partizipation, der bürgerschaftlichen Kompetenzen und der Praxis für bestimmte Gruppen der Teilnehmenden festgestellt werden; die gemessenen Änderungen sind relativ klein, was zu erwarten ist, da E+/JiA Projekte nur eine Dauer von wenigen Wochen haben, die im Vergleich zu vielen Jahren der Sozialisierung und Bildung zur Entwicklung von Partizipation, bürgerschaftlichen Kompetenzen und Praxis beitragen;

¹ In dieser Studie, wird Kompetenz als eine Kombination von Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen und Werten verstanden (siehe auch Hoskins & Crick 2008a: 4; cf. Crick in Hoskins & Crick 2008b: 313), ergänzt durch Identität (Hoskins et. al 2006; Hoskins et. al 2008; Hoskins in Hoskins & Crick 2008b).

² Dies wird ebenfalls durch die Ergebnisse des RAY Forschungsprojektes 'Research-based analysis and monitoring of Erasmus+: Youth in Action' bestätigt (Bammer, Fennes & Karsten 2017)

- Außerdem wurden die meisten Entwicklungen durch die Interviews bestätigt, wobei die Interviewten die Effekte als augenöffnend und bewusstseinsbildend beschreiben im Hinblick auf ein besseres Verständnis für die wechselseitigen gesellschaftlichen und politischen Prozesse, eine Vertiefung, eine Auffrischung und/oder die Stärkung von bereits vorhandenem Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen und Werten, wie auch als Stimulus und Motivation für die Teilhabe an der Zivilgesellschaft und am demokratischen Leben;
- Schließlich weisen die Interviews auch auf Entwicklungen in einigen Bereichen der Partizipation, von bürgerschaftlichen Kompetenzen und der Praxis hin, welche offensichtlich zu klein waren, um mittels Online-Umfragen gemessen zu werden.

Bei manchen Indizes/Indikatoren für Partizipation, bürgerschaftliche Kompetenzen und für die Praxis zeigen die quantitativen Daten auch einen leichten Rückgang von der ersten Umfrage (vor der Hauptaktivität des Projekts) zur zweiten Umfrage (zwei bis drei Monate nach der Aktivität). Dies lässt sich als Lernprozess interpretieren: die Teilnehmer haben mehr über die Reichweite der Themen gelernt, zu denen sie in den Umfragen befragt wurden, und realisierten daher, dass sie vor dem Projekt vergleichsweise weniger informiert, interessiert oder aktiv waren als sie dachten und sich daher in der ersten Befragung selbst zu hoch eingeschätzt hatten. Folglich schätzten sie sich in der zweiten Umfrage nach dem Projekt realistischer – und somit niedriger - ein.³

Den detaillierten Ergebnissen zufolge werden durch die Teilnahme Partizipation und bürgerschaftliche Kompetenzen in den folgenden Kompetenzbereichen gefördert:

Werte und Einstellungen

Während des gesamten Messzeitraums der drei Online-Umfragen kann ein Anstieg der ‘Demokratiewerte’ beobachtet werden.⁴ Darüber hinaus berichten viele Befragte von einer Erinnerung oder Aktualisierung ihres bereits bestehenden Bewusstseins in Bezug auf viele einzelne ‘Demokratiewerte’ oder Werte wie die Wichtigkeit des Wählens, den Schutz der Menschenrechte oder “das Prinzip, immer die Menschen im Mittelpunkt des demokratischen Staates zu sehen”.

Das Interesse an sozialen und politischen Themen wird gemäß dem qualitativen Teil der Studie leicht gefördert, teilweise mit dem Resultat einer proaktiveren Einstellung, insbesondere bei den Teilnehmenden, die bereits vor dem Projekt interessiert waren.

Wissen

Wissen, welches für die Partizipation und Bürgerschaft relevant ist, wurde von verschiedenen Untergruppen der Teilnehmenden erworben, z.B. insbesondere von männlichen Teilnehmern, Teilnehmende im Alter von 21 bis 30 Jahren, Teilnehmende in Mobilitätsprojekten für Jugendarbeiter, Teilnehmende mit tertiärem Bildungsabschluss. Wissen darüber, wie man sich in Nichtregierungsorganisationen (NGOs) engagieren kann, wurde statistisch signifikant vom gesamten Sample erworben. Letzteres wurde von den Befragten bestätigt, die von einem Wissenszuwachs bezüglich den Mitwirkungsmöglichkeiten und der Funktionsweise einer NGO berichteten, sowie dem Verständnis der Begriffe aktive Bürgerschaft und Partizipation. Dies gilt insbesondere für Befragte, die an Projekten mit einem Fokus auf Partizipation und aktive Bürgerschaft teilgenommen haben, oder bereits ein entsprechendes Vorwissen aus anderen Gründen hatten.

³ Es muss darauf hingewiesen werden, dass es außerdem noch weitere Einflüsse, welche nicht mit der Teilnahme an E+/JiA Projekten verbunden sind, auf die Selbsteinschätzungen in den Umfragen gegeben haben kann. Insbesondere politische Ereignisse wie die Flüchtlingszuwanderung seit 2015, sowie persönliche Umstände wie etwa arbeits- oder bildungsbezogene Probleme könnten die Einstellungen, Handlungen oder das Verhalten der Befragten beeinflusst haben.

⁴ Werte, welche der Demokratie innewohnen, wie Gleichberechtigung, Solidarität, Versammlungsfreiheit, Partizipation an demokratischen Prozessen, etc.

Fertigkeiten

Laut der qualitativen Studie haben die Teilnehmenden ihre Fertigkeiten für Partizipation und Bürgerschaft weiterentwickelt. Dies gilt in besonderem Maße für Teilnehmende mit einem tertiären Bildungsabschluss, insbesondere solche, deren Studium nicht mit Sozial- oder Politikwissenschaften oder ähnlichem zu tun hatten. Dies gilt außerdem auch für Teilnehmende, die vor dem Projekt nicht oft im Ausland waren.

Partizipation und bürgerschaftliche Praxis

Zwischen den Umfragen vor der Projektaktivität und einem Jahr danach ist eine Zunahme der *allgemeinen Beteiligung in der Zivilgesellschaft* sowohl für das gesamte Sample als auch für zahlreiche Untergruppen zu beobachten, wie etwa männliche Teilnehmer, Teilnehmer zwischen 21 und 25 Jahren, 'entsendete' Teilnehmenden (die bei ihren E+/JiA-Projekten ins Ausland gehen), Teilnehmende die Teil einer Jugendorganisation/-vereinigung sind, gering politisch aktive Teilnehmende sowie für andere Untergruppen. Eine verstärkte Beteiligung an Diskussionen zu sozialen und politischen Themen zeigt sich sowohl in den quantitativen als auch in qualitativen Daten.

Darüber hinaus zeigen männliche Teilnehmer, EVS-Teilnehmende und Teilnehmende, die vor dem Projekt im Bereich der konventionellen politischen Partizipation am wenigsten aktiv waren, ein wesentlich stärkeres Engagement für *Umweltaktivitäten*. Ein hohes Engagement für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung findet sich auch in der qualitativen Studie, sowie eine positive Veränderung in diesem Bereich aufgrund der Projektbeteiligung.

Im Bereich *Informationserfassung* zeigen nur die Teilnehmenden von YWM-Projekten (Youth worker mobility - Jugendarbeiter Mobilität) bei der quantitativen Messung eine Zunahme nach den Projekten. Gleichzeitig stammen die Interviewten, die berichten, dass sie sich durch die Projekte besser informieren, auch aus anderen Projekten.⁵ Womöglich suchen die Befragten zumeist vermehrt nach Informationen zu aktuellen Themen aus dem Land, in dem ihr Projekt stattfand, oder nach Themen, auf die sich ihr Projekt fokussierte.

Zusammenfassend zeigen beide Forschungsstränge ähnliche Ergebnisse und bestätigen sich gegenseitig: In einigen Bereichen der Partizipation und Bürgerschaftspraxis kann ein Jahr nach dem Projekt ein Anstieg beobachtet werden, insbesondere für die Partizipation in der Zivilgesellschaft und an Umweltaktivitäten – nicht aber für konventionelle oder nicht-konventionelle politische Beteiligung. Den Ergebnissen der Befragungen zufolge zeigen sich die Veränderungen auf vielfältige Weise, beispielsweise in einem stärkeren Engagement im sozialen Bereich, in einem stärkeren Fokus auf eine bestimmte bürgerschaftliche Aktivität, in einer Stärkung eines früheren Engagements im Bereich der Zivilgesellschaft oder darin, wieder ins Ausland zu gehen.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass aktive Bürgerschaft und Partizipation bei zwei unterschiedlichen Gruppen junger Menschen besonders gefördert werden: bei denjenigen mit einem gewissen Vorwissen oder früherer Erfahrung mit Partizipation und aktiver Bürgerschaft (kumulativer Effekt) und bei Teilnehmenden, die weniger aktiv waren und wenig Erfahrung und keine spezielle Ausbildung im Zusammenhang mit Beteiligung und aktiver Bürgerschaft vor dem Projekt hatten, die ein solches Projekt zum ersten Mal besucht haben oder die vor dem Projekt selten im Ausland waren.

Die positive Entwicklung der Partizipations- und Bürgerschaftskompetenz und -praxis von Teilnehmern, die zu Beginn der Teilnahme am Projekt weniger aktiv oder erfahren in Bezug auf Partizipation und aktive Bürgerschaft waren, wird in beiden Forschungssträngen sichtbar. Darüber hinaus sprachen sich die Befragten, die an einem solchen Projekt zum ersten Mal teilnehmen mit

⁵Es gibt nur elf Befragte im Sample der qualitativen Studie, die an einem Mobilitätsprojekt für Jugendarbeiter teilgenommen haben.

einer allgemeinen Begeisterung für das Projekt über die Motivation, sich hierdurch in der Zivilgesellschaft oder im demokratischen Leben zu engagieren, aus. Dies deutet darauf hin, dass E+/JiA-Projekte im Hinblick auf das Aktivierungspotential teilweise eher passive Teilnehmende dazu bringen, anschließend aktiver zu werden. Dies zeigt, dass die Projekte dazu beitragen, die Hauptziele von E+/JiA, die Partizipation von Jugendlichen mit weniger Chancen in der Zivilgesellschaft und im demokratischen Leben zu erreichen.

Ein kumulativer Effekt kann in Bezug auf Partizipation und Bürgerschaftskompetenz und -praxis für Teilnehmende gesehen werden, die bereits vor dem Projekt aktiv waren und Vorkenntnisse und Erfahrungen in diesem Bereich hatten, insbesondere für Teilnehmende mit einem tertiären Bildungsabschluss und/oder einer spezifischen Ausbildung im Bereich der Sozial-/Politikwissenschaft: sie haben Wissen erlangt, das für Partizipation und Bürgerschaft relevant ist; sie wurden sich ihrer damit verbundenen Fertigkeiten, über die sie bereits verfügten, bewusst und vertieften diese; sie stärkten ihre Partizipation und Bürgerschaftspraxis. Dies steht im Einklang mit dem 'Mathew-Effekt', der häufig im Zusammenhang mit Bildung und Humankapital Erwähnung findet. Nichtsdestoweniger trägt dies zu den Zielen von E+/JiA umso mehr bei, wenn solche Teilnehmenden zu Multiplikatoren im Jugendbereich werden.

2 Empfehlungen

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass und wie E+/JiA-Projekte zur Entwicklung von Partizipations- und Bürgerkompetenz und -praxis beitragen. Die Ergebnisse zeigen auch, welche Faktoren für diese Kompetenz- und Praxisentwicklung ausschlaggebend sein können und führen zu den folgenden Empfehlungen.

Empfehlungen für die Projektebene

E+/JiA-Ziele bezüglich aktiver Bürgerschaft und Partizipation

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts weisen darauf hin, dass den Teilnehmenden häufig die E+/JiA-Ziele, die explizit oder implizit mit aktiver Bürgerschaft und Partizipation verbunden sind, nicht bekannt sind, sogar wenn ihr Projektthema mit ihnen verknüpft ist. Darüber hinaus haben jüngere und weniger gebildete Teilnehmer häufig Schwierigkeiten, den eher abstrakten Begriff der 'aktiven Bürgerschaft' zu verstehen und in ihr echtes Leben zu übertragen. Insbesondere ist ihnen der Begriff oder das Konzept der 'Jugendpolitik' –ob auf lokaler, regionaler, nationaler oder europäischer Ebene – kaum bewusst. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Teilnehmer das Konzept besser verstehen, wenn es ihnen klar dargestellt wird. Es liegt außerdem nahe, dass die spezifische Behandlung der E+/JiA-Ziele zu bewussteren und effektiveren Lernprozessen der Teilnehmenden beiträgt.

Empfehlung 1: Hervorhebung der E+/JiA-Zielen in Bezug auf aktive Bürgerschaft und Partizipation in E+/JiA-Projekten

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Projektthemen der meisten durch E+/JiA finanzierten Projekte in gewisser Weise mit den E+/JiA-Zielen in Bezug auf aktive Bürgerschaft und Partizipation in Zusammenhang gebracht werden können. Diese Zusammenhänge sollten

soweit wie möglich in E+/JiA-Projekten explizit aufgegriffen werden. Dies findet vermutlich in den Projektanträgen statt, wird aber offensichtlich nicht immer in den Projekten umgesetzt.

Empfehlung 2: Explizite Kommunikation der Begriffe 'aktive Bürgerschaft' und 'Partizipation in der Zivilgesellschaft und im demokratischen Leben' in einer Sprache, Formulierung und Terminologie, die von den Teilnehmenden und dem Projektteam verstanden wird.

Die Konzepte von aktiver Bürgerschaft und Partizipation sind recht abstrakt und komplex; daher müssen sie auf eine Weise kommuniziert werden, die das Alter, die Erfahrungen, die Kompetenzen, das Bildungsniveau, den soziopolitischen Hintergrund usw. der Teilnehmenden berücksichtigt.

Projektdesign und Implementierung: Das Projekt als bürgerschaftliche Praxis

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts legen nahe, dass bestimmte Projektsettings, pädagogische Ansätze, die Methodologie und Methoden effektiv zur Entwicklung von Bürgerschaft und Partizipationskompetenz und –praxis beitragen. Dies führt zu den folgenden Empfehlungen:

Empfehlung 3: Etablierung von Projektsettings, die Begegnung mit Unterschieden als Grundlage für das Lernen durch Austausch und Diskurs ermöglichen, z.B. Unterschiede zwischen den Teilnehmenden in Bezug auf Alter, Erfahrungen, Bildung, den soziopolitischen und kulturellen Hintergrund, Werte, mehr oder weniger aktive Bürgerschaft etc., oder in Bezug auf die Unterschiede zwischen den am Projekt beteiligten Ländern, z.B. nicht-EU Staaten und EU Mitgliedsstaaten, Länder mit verschiedenen politischen Systemen etc. Solche Settings ermöglichen ein effektives Peer Learning, welches es den Teilnehmenden ermöglicht, von- und miteinander zu lernen und demokratische Werte zu erforschen. So können sich die Teilnehmenden insbesondere ihrer eigenen Lebensrealitäten bewusst werden und sie mit denen ihrer Altersgenossen vergleichen. Darüber hinaus können erfahrenere und aktivere Teilnehmende die Rolle von Multiplikatoren und Vorbildern für andere Teilnehmende übernehmen.

Empfehlung 4: Verknüpfung von Lernräumen in der Projektumgebung sowie von gesellschaftlichen und politischen Ereignissen und Entwicklungen auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene mit dem Projektthema.

Dies ermöglicht es den Teilnehmenden, aktive Bürgerschaft und Partizipation auf eine praktische und daher nachhaltigere Weise zu erfahren und zu verstehen, und bietet Raum für bedeutsame Diskussionen aus der Alltagswirklichkeit der Teilnehmenden.

Empfehlung 5: Eine angemessene Vorbereitung und Begleitung im Rahmen des Projekts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Partizipations- und Bürgerkompetenz und -praxis sowie auf die europäische Dimension des Projekts.

Eine gute Vorbereitung, bei der die Teilnehmenden bereits in einer frühen Phase des Projekts in das/die Thema/Themen des Projekts involviert und ausreichend früh vor einer eventuellen internationalen Begegnung vorbereitet werden, trägt zu effektiven und intensiven Lernprozessen im Projektverlauf bei. Teilnehmende, die bereits ein grundlegendes Verständnis von

Staatsbürgerschaft und Partizipation haben, können eher von einer relativ kurzen internationalen Erfahrung profitieren und mehr lernen als ohne entsprechende Vorbereitung. Vorbereitende Aktivitäten ermöglichen es den Teilnehmenden außerdem, sich näher kennenzulernen: da sie voneinander lernen, ist es wichtig, den Hintergrund des anderen besser kennenzulernen, um die Lernprozesse zu verbessern. Ebenso wichtig ist eine angemessene Nachbereitung der Projektaktivitäten: da die Projektteilnehmenden begeistert und sogar hochmotiviert sein können, diese Begeisterung sowie ihre Ideen und das Gelernte in die Praxis und in ihr tägliches Leben zu übertragen, brauchen sie hierzu eine entsprechende Anleitung und Unterstützung, z.B. Treffen mit anderen Projektteilnehmenden, um sich über ihre Erfahrungen mit der Umsetzung ihrer Ideen und über das Gelernte auszutauschen und um Folgeaktivitäten vorzubereiten.

Außerdem brauchen die Teilnehmenden Unterstützung, um selbst Initiativen und Projekte in Bezug auf das Engagement in der Zivilgesellschaft und im demokratischen Leben wie auch in Bezug auf die europäische Dimension zu entwickeln.

Empfehlung 6: Bereitstellung einer adäquaten Begleitung für die Teilnehmenden.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass die Teilnehmenden durch aktuelle soziale und politische Entwicklungen wie die Flüchtlingsmigration 2015, den Brexit, das Anwachsen extremistischer Parteien und Bewegungen usw. verwirrt und erschüttert wurden. Dies führte zu Bedenken, Zweifeln, Unsicherheiten und Ängsten hinsichtlich ihrer Einstellungen, Werte und Überzeugungen in Bezug auf Demokratie und Menschenrechte. Eine adäquate Begleitung durch die Projektteams ist essenziell, damit die Teilnehmenden diese Probleme bewältigen können, insbesondere bei Projekten zur politischen und zivilgesellschaftlichen Partizipation.

Empfehlung 7: Verwendung adäquater nicht-formaler Bildungs- und Lernmethoden.

Im Projekt verwendete Methoden müssen die das Erlernen von Partizipation und Bürgerschaft befördern, d.h. durch Interaktion innerhalb des Projekts sowie durch die Projektumgebung. Insbesondere nicht-formale Bildungs- und Lernmethoden ermöglichen es, Partizipation und Staatsbürgerschaft als integralen Bestandteil des Projekts zu praktizieren. In dieser Hinsicht ist Peer Learning ein wirksamer Ansatz, den es zu fördern gilt und der es den Teilnehmenden ermöglicht, von- und miteinander zu lernen, und der es Teilnehmenden mit fortgeschrittenen Bürger- und Partizipationskompetenzen erlaubt, als Multiplikatoren zu fungieren und weniger erfahrene Teilnehmende von ihnen lernen. Hierdurch können Lerngemeinschaften entstehen, welche über das Projekt hinaus bestehen bleiben können (siehe auch Empfehlung 3 und 5). Dies kann auch die Motivation der Teilnehmenden steigern, weitere Aktivitäten in Bezug auf Partizipation und Staatsbürgerschaft zu verfolgen. Darüber hinaus müssen die im Projekt verwendeten Methoden dem Inhalt, dem Projektsetting und den Teilnehmenden angemessen sein, für die Letzteren in Bezug auf Alter, Vorerfahrungen, Bildung, soziopolitische und kulturelle Hintergründe usw.

Empfehlung 8: Bereitstellung von Zeit und Raum für individuelle und gruppenbezogene Reflexion der Erfahrungen und des Lernens in Bezug auf Partizipation und aktive Bürgerschaft.

Reflexion ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines jeden E+/JiA-Projekts, damit die Teilnehmenden sich bewusstwerden können, was sie im Projekt erfahren und gelernt haben. Dies

ist besonders wichtig für das Lernen in Bezug auf Partizipation und Bürgerschaft, welches reflektiertes Denken und Handeln erfordert. Für viele Teilnehmende, die im Rahmen des Forschungsprojekts interviewt wurden, initiierte gerade das Interview Reflexionsprozesse zu den Projekterfahrungen, was zu tieferen Einsichten führte, die die Teilnehmenden zuvor nicht hatten. Dies legt nahe, dass die Reflexion als Teil des Projekts tiefer gehen muss und es den Teilnehmenden ermöglicht werden soll, nicht nur über ihr Lernen nachzudenken, sondern auch ihre eigene Lernerfahrung mit umfassenderen Konzepten von Partizipation und Bürgerschaft zu verknüpfen. Dies kann auch mit den Aktivitäten vor und nach der Hauptprojektaktivität verbunden werden, die entscheidende Reflexionspunkte sein könnten (siehe Empfehlungen 5 und 6).

Empfehlung 9: Förderung von Partizipation und aktiver Bürgerschaft durch Einbezug der Gesellschaft der gastgebenden Seite.

Die RAY-Forschung legt nahe, dass E+/JiA-Projekte auch in den Bereichen Partizipation und Bürgerschaft Auswirkungen auf die Gesellschaft der gastgebenden Seite haben können. Durch deren stärkeren Einbezug in das Projekt können diese Effekte verstärkt werden, insbesondere durch Förderung der Interaktion zwischen dem Projekt und der Gesellschaft im Gastland, z.B. als Teil von kommunalen Veranstaltungen oder durch spezielle Projektaktivitäten. Dies eröffnet Möglichkeiten, wodurch die Mitglieder der Gesellschaft auf gastgebender Seite und die Projektteilnehmenden gemeinsam Bürgerschaft- und Partizipationskompetenzen entwickeln können. Hinsichtlich des Multiplikatoreffekts und der Nachhaltigkeit von Projekten ist es insbesondere im Rahmen langfristiger EVS-Projekte vermutlich wirksam, einen derartigen Ansatz zu fördern.

Empfehlungen für die Ebene der Programmumsetzung

Die oben skizzierten Empfehlungen für die Projektebene beinhalten die folgenden Empfehlungen für die Ebene der Projektumsetzung:

Empfehlung 10: Explizite Kommunikation der Begriffe 'aktive Bürgerschaft' und Partizipation in der Zivilgesellschaft und dem demokratischen Leben' in einer Sprache, Formulierung und Terminologie, die von Leistungsempfängern, Projektorganisatoren und Mitgliedern des Projektteams verstanden wird, um sie in den Projekten zu operationalisieren (siehe Empfehlung 2).

Dies kann z.B. durch entsprechende zielgerichtete Publikationen (z.B. zur Methodik in Projekten etc.), durch Websites, Webinare etc. geschehen.

Empfehlung 11: Bereitstellung spezieller Trainingsaktivitäten für Projektorganisatoren und Mitglieder des Projektteams zur Förderung der Kompetenzen für die Organisation von E/JiA-Projekten sowie der aktiven Bürgerschaft und Partizipation.

Solche Trainingsaktivitäten könnten auf das Verständnis von Konzepten zur Bürgerschaft und Partizipation (siehe Empfehlung 10) und die Kompetenzentwicklung abzielen, um die Projekte im Einklang mit den Empfehlungen 1 bis 9 auf der Projektebene zu konzipieren und umzusetzen. Good practise wie z.B. Partnership on Youth zwischen dem Europarat und der Europäischen

Union sowie anderen Akteuren im Jugendbereich könnte diese Empfehlung adaptieren und weiterentwickeln.

Empfehlungen für die Programmebene

Einige Empfehlungen auf der Projekt - und Umsetzungsebene führen zur folgenden Empfehlung auf der Ebene des E+/JiA-Programms und des/der zukünftigen EU-Jugendprogramms/-programme:

Empfehlung 12: Bereitstellung von ausreichender/zusätzlicher Finanzierung explizit für Projektelemente und Maßnahmen wie oben empfohlen oder für neue Leitaktionen, insbesondere zur Vorbereitung, Begleitung, Durchführung und Nachbereitung, um die Entwicklung von Partizipations- und Bürgerschaftskompetenz und -praxis innerhalb oder im Nachgang zu geförderten Projekten zu stärken und deren Qualität und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Es wird empfohlen, im Rahmen des Projekts zusätzliche Mittel für Vorbereitungs- und Folgeaktivitäten bereitzustellen, die den oben genannten Empfehlungen entsprechen und die hinsichtlich dessen zu definierende Mindeststandards erfüllen. Darüber hinaus wird empfohlen, für eine Finanzierung geeignete Aktivitäten zu entwickeln, die es den Teilnehmern – einzeln oder in Gruppen – ermöglichen, weitere Aktivitäten, Initiativen oder Projekte in flexiblen Formaten zu entwickeln, die auf die Förderung von Partizipation und Bürgerschaft abzielen - ähnlich den ‘Future Capital’-Projekten aus dem früheren EU-Jugendprogramm oder in weiterentwickelter Form.